Nr. 345. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Juli 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Warschau.

Vor hundert Jahren huldigte Warschau als Hauptstadt von Neuostpreußen dem Könige Friedrich Wilhelm II. von Preußen, als ihren nunmehrigen Landesherrn, und die schwarz-weißen Fahnen haben dort geweht bis zum unglücklichen Frieden von Tilsit 1807. Die glorreichste Erinnerung, die der Name Warschau in uns weckt, ist aber die der dreitägigen großen Schlacht bei der Kapitale Polens vom 28. bis 30. Juli 1656 vor nun 240 Jahren, in welcher der große Kurfürst als Verbündeter des Schwedenkönigs Karl Gustav die Polen aufs Haupt schlug. So gewaltig ist die Erinnerung an diese That noch heute, daß der bekannte Historienmaler Werner Schuch, dessen herrliche Reitergestalten „Zieten" und „Seydlitz" wahres Volkseigenthum geworden sind, kürzlich einen Hauptmoment jener Schlacht zum Gegenstand einer bedeutenderen Darstellung machte.

Die Polen, etwa 40 000 an der Zahl, hatten sich in und bei Warschau unter ihrem Könige Johann Casimir verschanzt. Die verbündeten Brandenburger und Schweden, obwohl nur 16 000 Mann stark, rückten am 28. Juli dennoch kampfesfreudig vor. Bei dem Marsche durch den Wald von Bialolenka brachen die Brandenburger Eichenzweige ab und steckten sie an ihre Hüte; die Schweden trugen Strohbüschel; das waren die Erkennungszeichen der Verbündeten. „Mit Gott!" hatte der Kurfürst als Losungswort mitgegeben. Schon der erste Schlachttag verlief für die Verbündeten glücklich; sie gelangten bis auf 2500 Schritt an die feindlichen Verschanzungen. Der Gewinn des Tages war: eine genaue Kenntniß von der Stärke des Feindes, seiner Stellung und der Umgegend erhalten zu haben.

Am 29. Juli gelang es dem Kurfürsten, sich eines Hügels zu bemächtigen, von wo nun brandenburgisch Geschütz Tod und Verderben in die polnischen Reihen sprühte. Hinter der so gewonnenen Stellung zog sich König Karl Gustav allmälig durch den Wald. Aber nun schmetterten die feindlichen Trompeten zum Angriff, eine mächtige Woge polnischer Reiterei jagte gegen die linke brandenburgische Flanke, während der Feind zugleich auch von der Front her mit Infanterie und Reiterei andrang. Da warf sich Friedrich Wilhelm an der Spitze seiner Reiterei mit Ungestüm in den Feind. Felsenfest standen die brandenburgischen Pikeniere und Musketiere; hoch flatterten in ihren Vierecken die brandenburgischen Fahnen. Der Ansturm wurde glänzend abgeschlagen, die Polen flohen. Inzwischen hatte auch der Schwedenkönig seine Bewegung vollendet und stand in der Verlängerung des linken brandenburgischen Flügels.

Am 30. Juli folgte dann die Entscheidung, bei der auch das brandenburgische Fußvolk unter der Führung des Feldzeugmeisters v. Sparr sich besonders hervorthat. Die Polen erlitten eine völlige Niederlage, räumten die Verschanzungen, und am 31. Juli öffnete Warschau dem Sieger die Thore. Drei- bis viertausend Polen lagen todt auf dem Schlachtfelde, aber auch die Verbündeten hatten einen Verlust von 700 Mann. Vornehmlich durch brandenburgische Tapferkeit war der Sieg errungen worden. Die junge brandenburgische Armee unter des Kurfürsten eigener Leitung hatte das erste Lorbeerblatt zu ihrem Ruhmeskranze gepflückt und stand ebenbürtig der ruhmvollen schwedischen Armee zur Seite.

Deutschland.

O **Berlin,** 24. Juli. Eine der wichtigsten sozialpolitischen Maßnahmen ist die Schaffung billiger und zureichender Arbeiterwohnungen. Seitens des Reichs ist man nach dieser Richtung mit der Bestimmung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vorgegangen, wonach die Versicherungsanstalten ihr Vermögen bis zu einer gewissen Grenze für Arbeiterwohnungsgrundstücke anlegen oder ausleihen können. Der preußische Staat hat durch die Verwendung der bewilligten Mittel zum Bau von Wohnungen für die kleineren Beamten und Arbeiter der Staatsbetriebe in ähnlicher Weise gewirkt. Der größte Theil der Arbeit wird aber natürlich der Privatthätigkeit überlassen bleiben müssen. Es ist nun erfreulich, aus den Berichten der preußischen Gewerberäthe für 1895 feststellen zu können, daß sich immer mehr Bauvereine für Errichtung von Arbeiterwohnungen bilden und daß die bestehenden ihre Thätigkeit ausdehnen. Auch kommunale Verbände beginnen auf diesem Gebiete einzugreifen. So wird berichtet, daß der Kreis Hörde Arbeiterwohnhäuser zu errichten anfangen wolle. Je mehr Faktoren hier thätig sind, umso besser, umso eher wird man dem Ziele nahekommen. Leider bleibt auch nach den erwähnten Berichten zu bedauern, daß einzelne Versicherungsanstalten an die Verleihung von Geldern Bedingungen knüpfen, die unerfüllbar sind. Man sollte sich auf Seiten der Versicherungsanstalten klar darüber werden, daß es sich bei der Förderung der Errichtung von Arbeiterwohnhäusern nicht blos um die Abwicklung von Geldgeschäften, sondern um eine sozialpolitische Maßnahme handelt, deren Herbeiführung die Gesetzgeber gewünscht haben. Es ist selbstverständlich, daß die Thätigkeit der Bauvereine für Arbeiterwohnungen auch ihre Schattenseite hat und zwar insofern, als in Folge des geringen Zinssatzes, den die Vereine herausschlagen wollen, die Bauthätigkeit Anderer gehemmt und die Miethe für andere Wohnungen herabgedrückt wird. Es wird denn auch in den Berichten der Fabrikaufsichtsbeamten ausdrücklich festgestellt, daß die Hausbesitzer Mißtrauen gegen die Arbeiterwohnungen zu nähren bestrebt sind. Indessen diese Schattenseiten müssen mit in den Kauf genommen werden. Daß die Sozialdemokratie mit allen nur möglichen Mitteln dem Bau von Arbeiterwohnungen entgegenarbeitet, ist nur natürlich. Sie will die Arbeiter nicht zur Zufriedenheit kommen lassen. Ausdrücklich wird denn auch in dem Berichte des Aufsichtsbeamten für Schleswig festgestellt, daß die Arbeiter, welche in solche Bauvereine eintreten wollen, erst fragen, ob ihre Mitgliedschaft auch der Sozialdemokratie bekannt würde. Im Bejahungsfalle könnten sie nicht beitreten. Man sieht, welchen Terrorismus die Sozialdemokratie auch nach dieser Richtung ausübt. Umso eifriger muß man allgemein bestrebt sein, demselben durch praktische Erfolge entgegenzutreten.

— Der Mitunterzeichner des Stöckerschen Manifestes, Professor von Nathusius in Greifswald, bemerkt in der „Kreuz-Ztg.", daß auch Männer sich wohl für dasselbe erklären könnten, die mit ihm der konservativen Fahne treu zu bleiben entschlossen seien, und fährt dann fort:

Zu kirchlich-sozialer Arbeit haben wir aufgefordert. Das ist der Boden, auf dem auch Solche sich verständigen können, welche bezüglich der Auswahl der gesetzgeberischen Mittel im Einzelnen verschiedenen politischen Parteianschauungen huldigen. Für kirchlich-soziale Arbeit müssen aber alle konservativen Männer eintreten, welche nicht wollen, daß die evangelische Kirche abseits stehe von dem geistigen und sittlichen Leben und Ringen der Gegenwart, nicht wollen, daß das Wort Gottes nur Anwendung finde innerhalb der Kirchenmauern oder in den Privatkonventikeln unschädlicher Leute, nicht wollen, daß die Kirche nur hervorkommandirt wird, wenn es irgend welchen Interessen paßt, bis es dazu wieder heißt: „Stillgestanden, rührt Euch!", d. h. rührt Euch nicht, welche die Schmach empfinden, die damit der evangelischen Kirche angethan wird. Nach den Vorkommnissen der letzten Jahre verstehe ich es, wenn in ernst christlichen und konservativen Kreisen schon gegen den Namen Sozial ein Mißtrauen entstanden ist. Wir wollen diesem Mißtrauen wehren, indem wir uns für unsere kirchlich-sozialen Thätigkeiten lossagen von allen Vermischungen irdisch-sozialer und evangelisch-geistlicher Begriffe, indem wir die soziale Arbeit der Kirche nicht auf ein politisches, sondern auf ein seelsorgerliches Interesse gründen. — An sich lege ich auf Zahlen keinen Werth. Das Bestehen des göttlichen Geistes, der der Geist der Wahrheit und der Freiheit ist, ist nicht in Zahlen auszudrücken und hängt nicht von ihnen ab. Aber es giebt Zeiten, wo ein Bekenntniß nöthig ist zur Stärkung der Schwachen und zur Verbindung der Zusammengehörigen. Und darum wünsche ich im gegenwärtigen Augenblick eine große Zahl von Namen, die sich unserem Manifeste anschließen. Daß man sich zu einem neuen evangelisch-~~sozialen Kongreß~~ mit dem Manifeste nicht bekennt oder verpflichtet, geht aus dessen Wortlaut hervor. Die ausgesprochenen Grundsätze wollen nur vertreten werden in Pastoralkonferenzen, Parteiversammlungen, in der Presse und in der praktischen Arbeit. Ob eine persönliche Zusammenkunft derer, die sich dazu bekennen, daraus einmal hervorgeht, wird wesentlich von der Aufnahme des Manifestes selbst abhängen. Beschlüsse darüber existiren nicht. Aber ich wüßte keinen Grund dagegen, wenn sich der Wunsch dafür energisch geltend machen sollte. Das würde aber weder ein politischer, noch ein sozialpolitischer Kongreß werden. — Möchten sich viele liebe Freunde von Mißtrauen und kleinlichen Rücksichten freimachen. Möchten besonders die trefflichen Männer, die im geistlichen Amte mit uns das unverfälschte Evangelium vertreten, nicht den theologischen Pflasterzoll erheben, wenn die Spritze zum Löschen fährt. Möchte jeder Schritt zu Schanden werden, den wir in dieser Sache thun, der nicht aus Liebe zu unserem armen Volke und zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus unternommen wird.

— Für völlig aussichtslos erklärte der Reichstagsabgeordnete Robert Schmidt in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung des fünften Wahlkreises die Forderung des Achtuhr-Ladenschlusses. Redakteur Maaß vom „Handlungsgehülfen" bemängelte, daß die sozialdemokratische Fraktion zu den diesbezüglichen Vorschlägen der Reichskommission für Arbeiterstatistik keine Stellung genommen habe, was Abgeordneter Schmidt damit rechtfertigte, daß sie, so lange dem Reichstage keine bestimmte Gesetzesvorlage auf Grund der Kommissionsvorschläge zugegangen sei, dazu keine Veranlassung hätte. Er persönlich stände der Frage sehr sympathisch gegenüber und sehe sich gerade deshalb genöthigt, den Handlungsgehülfen zu empfehlen, in der Agitation für den Achtuhr-Ladenschluß geschickter vorzugehen, als sie dies bisher gethan. Im Uebrigen sei für die Fraktion die Haltung ihres Vertreters in der Reichskommission, des Abgeordneten Molkenbuhr, maßgebend.

** Die Konkurrenzerfolge der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte werden von dem Neide der überflügelten Nationen, insbesondere der englischen, mit Vorliebe dadurch herabzusetzen gesucht, daß Deutschland nur obsiege, weil es billigere und schlechtere Waare liefere. Von einsichtsvollerer Seite in England ist schon oft genug auf das Verkehrte und vom englischen Interessenstandpunkte aus selbst Bedenkliche dieses oberflächlichen Raisonnements hingewiesen worden, welches verhindere, daß die englische Industrie mit sich selbst in das nur zu verdiente Gericht gehe. Es bleibt bei der landläufigen Phrase, daß Deutschland nach dem Rezept „billig und schlecht", also nur im sozusagen unlautern Wettbewerb, England überflügele. Jetzt liegt nun ein Gutachten der Handelskammer in Rangun vor, welches anläßlich eines Spezialfalles, des indischen Seidenexportes nach dem birmanischen Markte, ausdrücklich konstatirt, daß nicht der Mitbewerb minderwerthiger und billigerer, in Deutschland hergestellter Artikel den Rückgang des indischen Seidenzeug-Exportes nach Birma verschuldet habe, sondern die Unreellität der anglo-indischen Fabrikanten selbst. Diese hätten ihre ehemals reelle Waare in den letzten 3 Jahren durch Zusatz von Zucker, Salz, Mehl und andere auf eine betrügerische Gewichtserhöhung des Seidenzeuges berechnete Manipulationen verschlechtert und nur in Folge dessen der deutschen Konkurrenz zum Siege verholfen. Zur Wiedergewinnung des verlorenen Terrains, soweit diese überhaupt noch möglich sei, sei es unbedingt nöthig, auf die neuerdings beliebten unreellen Manipulationen zu verzichten.

— Von London aus wird schon jetzt im „Vorwärts", dem Organ des Abg. Liebknecht, darauf vorbereitet, daß die Aussichten auf Ausschluß der Anarchisten weit ungünstiger sind, als in früheren Jahren. Das Blatt veröffentlicht eine Korrespondenz, welche besagt:

Je näher der Internationale Kongreß rückt, umso mehr zeigt es sich, daß auch er nicht ohne seine Anarchisten-Debatte abgehen wird. Die Anarchisten entfalten eine fieberhafte Thätigkeit, eine möglichst starke Anzahl von Delegirten von Anfang an in den Kongreß hineinzubringen, um dann sofort eine Debatte über die vom Brüsseler und Züricher Kongreß aufgestellten Zulaßbedingungen zu provoziren. Und daß sie damit nicht allein dastehen, zeigen die von den Holländern Nieuwenhuis'scher Observanz und einigen englischen Arbeiter-Vereinen eingebrachten Anträge auf Umstoßung jener Beschlüsse. Der Kongreß wird in einem Lande abgehalten werden, wo die Freiheit der Rede höher geschätzt wird, als irgendwo sonst in der Welt, wo eine Achtung vor der Ueberzeugung des Nebenmenschen der Masse der Angehörigen aller Parteien in Fleisch und Blut übergegangen ist, die dem an die Sitten des Polizei- und Militärstaates Gewohnten zunächst unfaßbar erscheint. Hier, wo es alltäglich vorkommt, daß Leute aus den verschiedensten, sich untereinander bitter befehdenden Parteien für irgend einen gemeinsamen Zweck politischen Charakters (Protest gegen eine Gesetzvorlage, ein auswärtiges Unternehmen 2c.) zusammentreten, muß es daher manchem befremdend erscheinen, daß Leute, die sich zum Sozialismus bekennen — und das thun die Anarchisten gegenwärtig — wegen Abweichungen in einzelnen Punkten der Doktrin oder Taktik von einer Berathung ausgeschlossen werden sollen, wo es sich um Formulirung von Forderungen der Arbeiterklasse handelt, die das ganze Gebiet des modernen Wirthschaftslebens umfassen.

Schließlich wird den deutschen Sozialdemokraten nahegelegt, sie sollten sich von Allem enthalten, was der Ansicht Vorschub leiste, sie handelten bei ihrer Gegnerschaft gegen die Anarchisten aus dogmatischem Meinungszwang und persönlicher Rachsucht. Die Spekulation geht dann, wie zwischen den Zeilen weiter zu lesen, dahin: die Geschäfte müssen erledigt werden. Dies wird nicht möglich sein, wenn, wie zu erwarten, die Anarchisten skandaliren. Thun sie dies, dann hat man einen triftigen Grund, sie, ohne in prinzipielle Auseinandersetzung mit ihnen zu treten, hinauszuwerfen, der Ordnung wegen. Der Londoner Artikel schließt daher:

„Im Lande der größten Meinungsfreiheit herrscht auch das größte Verständniß für die Vorbedingungen zweckmäßigen Handels. Querköpfe und Böswillige giebt es natürlich allerorts, aber so laut sie auch schreien, braucht man sie doch nicht für die Träger der öffentlichen Meinung zu nehmen. In Zürich ist der große Fehler gemacht worden, daß man lange debattirt und den Skandalmachern Zeit und Gelegenheit gegeben hat, das Publikum zu täuschen und sich als ein Opfer der Intoleranz hinstellen. Möge er in London nicht wiederholt werden!"

Eine nationale Frage zu seiner Aufgabe zu machen, wollen von dem Sozialisten-Kongreß die Polen verlangen; es soll denselben von den polnischen Delegirten folgende Resolution unterbreitet werden:

„In Erwägung, daß die Unterjochung einer Nation durch die andere nur im Interesse der Kapitalisten und Despoten liegen kann, für das arbeitende Volk hingegen, sowohl für das der unterdrückten, wie auch für das der unterdrückenden Nation gleich verderblich ist; das besonders das russische Zarenthum, das seine innern Kräfte und seine äußere Bedeutung aus der Unterjochung und Theilung Polens zieht, eine dauernde Gefahr für die Entwickelung der internationalen Arbeiterbewegung bildet, beschließt die Versammlung, daß die Unabhängigkeit Polens eine sowohl für die gesamte internationale Arbeiterbewegung, wie auch für das polnische Proletariat gleich nothwendige politische Forderung bildet."

In der sozialdemokratischen „Leipziger Volksztg." erhebt bereits ein russischer Sozialdemokrat dagegen Widerspruch. Das Blatt druckt an der Spitze die Auslassungen desselben ab, welche wie folgt schließen:

Der Londoner Kongreß wird sich zweimal besinnen müssen, ehe er die nationalpolnische Resolution der polnischen Sozialistenpartei annimmt. Insofern der Beschluß eines internationalen Kongresses im gegebenen Falle eine praktische Wirkung haben kann, würden die Vertreter des internationalen Proletariats durch die Annahme jener Resolution der polnischen wie der russischen Bewegung einen schlechten Dienst erweisen. Wie die Sachen nun einmal liegen, ist die nationale Forderung der Wiederherstellung Polens nicht nur utopisch, sondern auch der entscheidenden Klassenforderung des gesamten Proletariats des zarischen Reiches, der Forderung der Niederwerfung des Zarismus vollkommen entgegengesetzt, weil deren Verwirklichung hemmend. Die Wiederherstellung Polens oder die Niederwerfung des Zarismns — ein Drittes giebt es nicht!

— Fürst Ferdinand von Bulgarien überbrachte vorgestern in Karlsbad dem Hofschauspieler Adolph von Sonnenthal vor dessen Abreise persönlich sein Bild und die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, die bisher nur die Königin von Rumänien erhalten hat.

— Se. königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin traf in Begleitung seines Adjutanten, des Oberstlieutenants Frhrn. v. Maltzahn heute Nachmittag um 2 Uhr aus Schwerin hier ein und begab sich sogleich nach dem Anhalter Bahnhof, um seine Reise nach Dresden fortzusetzen.

— „Die Hülfe", das Organ des Pfarrers Naumann, welche sich mit dem Streik der städtischen Hafen- und Lagerhausarbeiter in Frankfurt a. M. beschäftigt, geht scharf ins Gericht mit der Sozialpolitik der städtischen Behörden. Das Blatt schreibt u. a.:

„Der Streik . . . hat grelle Schlaglichter auf die sonst mit einigem Recht gerühmte fortgeschrittene Sozialpolitik Frankfurts geworfen. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse sind unter städtischer Verwaltung offenbar ebenso schlecht wie bei vielen Privatunternehmern. — Der Magistrat hat die Eingabe der Hafenarbeiter, die in ehrbietiger Sprache eine ca. 15prozentige Lohnerhöhung, bessere Bezahlung der Ueberstunden, Arbeitsordnungen für die verschiedenen Betriebe, Arbeiterausschüsse erbaten, länger als 14 Tage gänzlich unbeachtet gelassen; dann erst hat er geantwortet, daß die geforderte Lohnerhöhung nicht gerechtfertigt sei und daher nicht bewilligt werden könne. Die Stadtverordnetenversammlung hat die auch ihr zugestellte Eingabe an den „sozialpolitischen Ausschuß" verwiesen und damit die Erledigung auf Wochen hinausgeschoben. Solche Maßnahmen zeugen wenig von dem berühmten sozialpolitischen Sinn der städtischen Behörden. Die Löhne betragen das erste Jahr hindurch nur 2,50 Mark für den Tag und steigen dann sehr langsam auf 2,80, 3,00, 3,20 und für Wenige nur auf 3,40 Mark. Davon gehen ab die Ausgaben für Wohnung und verschiedene Versicherungskassen, so daß z. B. in einem von Dr. Quarck öffentlich angeführten Falle ein 36jähriger Arbeiter mit seiner fünfköpfigen Familie 10 Mark pro Woche für Nahrung, Kleidung, Feuerung und sonstige Lebensbedürfnisse erübrigen konnte. Auf den Mann selbst entfiel ein Tagesbetrag von 30 Pf. zu seinem persönlichen Lebensunterhalt . . . Daneben verschwinden fast die anderen schweren Vorwürfe gegen die Hafen- und Lagerhausverwaltung, daß sie die Behandlung von Unfällen, die dort recht häufig sein sollen, lässig betreibt, keine Verbandkasten besitzt, keinen Anschluß an irgend eine Rettungsstation hat."

Der Artikel giebt schließlich der Ansicht Ausdruck, daß die städtischen Arbeitsverhältnisse erst dann günstiger sein werden, wenn wir eine Reihe von Arbeitern unter den Stadtverordneten haben."

Darmstadt, 24. Juli. Die zweite Kammer nahm heute mit 30 gegen 16 Stimmen die Vorlage betreffend den Staatsvertrag mit Preußen, sowie den Ankauf der Hessischen Ludwigsbahn an.

München, 21. Juli. Als die baierische Regierung nach dem Rücktritt des Ministerpräsidenten von Lutz den Versuch unternahm, ein besseres Verhältniß zu der ultramontanen Kammermehrheit anzubahnen, lag ihr vor allem daran, alle agitatorisch verwendbaren Forderungen, soweit ihnen auch nur die allerleiseste Spur von Berechtigung zu Grunde lag, aus der Welt zu schaffen. Zu diesen Forderungen gehörte diejenige der Wiederzulassung der durch Reichsgesetz für „jesuitenverwandt" erklärten Redemptoristen. Obwohl einflußreiche kirchliche Kreise, insbesondere die meisten Weltgeistlichen, dann aber auch die Kapuziner, die sozusagen die Erbschaft der Vertriebenen angetreten hatten, den Redemptoristen keineswegs hold waren, wurde dennoch nach ultramontaner Kampfgewohnheit die Forderung mit dem vollsten Brustton der Ueberzeugung und in dem Sinne erhoben, als ob sie von der gesamten katholischen Welt ausginge. Die Regierung, die durch die Wiederzulassung kein Staatsinteresse bedroht sah, glaubte sich die klerikale Führerschaft zu verpflichten, indem sie in Berlin ihren ganzen Einfluß erfolgreich zu Gunsten der Redemptoristen geltend machte. In der kurzen Zeit, die seit der Begründung von fünf Redemptoristen-Niederlassungen verflossen ist, haben sich jedoch die Anschauungen wesentlich geändert. Um verschiedene landesgesetzliche Bestimmungen, wie z. B. die, daß Ausländer nur mit landesherrlicher Genehmigung predigen oder daß Immobilien von den Orden nur mit landesherrlicher Genehmigung angekauft werden dürfen, haben sich die Redemptoristen nur wenig gekümmert. Anderseits haben sie mit ihren drastischen Missionen der Weltgeistlichkeit einen nicht immer erwünschten Wettbewerb bereitet. So kam es, daß die Kapuziner im Besitz des ehedem von den Redemptoristen besetzt gewesenen Wallfahrtsortes Altötting verblieben und daß die Redemptoristen auch in der Hauptstadt nicht zugelassen wurden. Der eigentlich nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesene neueste Redemptoristen-Erlaß des Kultusministeriums, der sich gegen die allzugroße Hast bei Begründung neuer Stationen richtet, ist, wie von zwei klerikalen Zeitungen unwidersprochen behauptet wurde, mit Wissen und Zustimmung des Münchener Erzbischofs entstanden. Es gehört zur Taktik des Klerikalismus, daß viele seiner Organe diesen Erlaß jetzt tadeln. Es geschieht das aber in so lauer Form, daß die auch in kirchlichen Kreisen betreffs der Redemptoristen eingetretene Ernüchterung deutlich erkennbar wird. Wie die katholische Geistlichkeit über die Jesuiten, ihre Herrschsucht, ihre Uebergriffe, ihre Neigung, die ruhige seelsorgerische Thätigkeit durch ein fieberhaftes, ungesundes Wesen zu verdrängen, denkt, das ist bekannt; auch für die Jesuiten tritt die Zentrumspresse nur deshalb ein, weil ihr agitatorisches Material ohnehin arg zusammenschrumpft. Ernsthafte Politiker sollten sich also über den platonischen Charakter der Forderungen in Sachen des Jesuitengesetzes klar sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juli. Die Blätter berichten über einen Empfang einer Deputation von Industriellen durch den Ministerpräsidenten Graf Badeni in Angelegenheit der sozialistischen Bewegung. Die betreffende Abordnung des Aktions-Komitees überreichte eine mit den Unterschriften von 652 Fabrikfirmen versehene, zwei dicke Bände umfassende Beschwerdeschrift über die unter der Fabrikarbeiterschaft umsichgreifende sozialistische Agitation. Die Regierung wird darin aufgefordert, die sozialistischen Umtriebe zu verhindern. Der Ministerpräsident erkannte die Berechtigung der Beschwerden an, hielt jedoch den Industriellen vor, daß sie sich zu wenig um die praktische Durchführung des Unfall-Versicherungsgesetzes gekümmert hätten. Er sagte der Abordnung die eingehendste Prüfung der Beschwerde und die unnachsichtliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. In der Presse wurde auf einen Finanzskandal in der Pariser Stadtverwaltung hingewiesen. Nach heutigen Blätterberichten handelt es sich darum, daß durch die Beschleunigung gewisser Arbeiten ein provisorisches Defizit von 72 Millionen herbeigeführt worden ist. Es folge daraus, daß beispielsweise die Schulbauten, für die acht Millionen ins Budget eingestellt waren, unterbleiben müssen, weil das Geld anderweitig verwendet worden.

Lille, 24. Juli. Ueber die Vorgänge bei der gestrigen Ankunft der deutschen Sozialisten ist Folgendes zu melden: Die Stimmung der sozialistischen wie antisozialistischen Bevölkerung war schon vorher durch Zeitungsartikel und Plakate erhitzt worden. Die Plakate der Leiter des Sozialistenkongresses, in welchen zur Begrüßung der Fremden, namentlich der deutschen Delegirten aufgefordert wurde, wurden mit gedruckten und geschriebenen Anschlagzetteln mit entgegengesetztem Inhalt beantwortet. In Maueranschlägen, welche sich an die Studenten richteten, hieß es: „Die Deutschen wagen, den Boden Lilles, der Vaterstadt Faidherbes zu betreten! Die Munizipalität will sie im Triumphe empfangen. Wir werden diese Profanation nicht ohne energische Gegenkundgebungen lassen." Andere Plakate forderten die Bewohner auf, die Deutschen, welche den Boden Lilles zu beschmutzen wagen, nach Gebühr zu empfangen. Der Stadthausplatz war gegen ½9 Uhr von einer dichtgedrängten Menge besetzt. Als der Zug der fremden Delegirten ankam, ertönten Pfiffe und Rufe: „Nieder Deutschland! Nieder Preußen! Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen!" Die deutschen Reichstagsabgeordneten befanden sich nicht im Zuge; dieselben hatten sich einzeln unerkannt nach der Mairie begeben, woselbst ein Ehrentrunk veranstaltet wurde. Guesde und andere Franzosen toasteten auf die fremden Delegirten. Liebknecht erwiderte, nach den Berichten der Blätter, indem er der Bevölkerung für ihre Aufnahme dankte. Im Palais Rameau, wo später das Volksbankett stattfand, waren nach sozialistischen Berichten 10 000, nach anderen Berichten 400 Personen anwesend. Bebel sagte, er sei glücklich, sich inmitten französischer Sozialisten zu befinden und erinnerte daran, daß er seinen Protest gegen die Annexion Elsaß-Lothringens mit 2 Jahren Gefängniß bezahlt habe. Die Sozialisten begaben sich sodann unter dem Schutze von Gendarmen nach dem Volkshause. Die Delegirten verließen das Palais Rameau durch eine Seitenthür. Die fremden Delegirten waren bereits um 1 Uhr Nachmittags hier eingetroffen, jedoch hatte der Maire den Empfang auf Abends verschoben, damit auch die Fabrikarbeiter der Umgegend an den sozialistischen Manifestationen theilnehmen könnten. Nach anderweitigen Nachrichten wird die Anzahl der Personen, welche sich an den Kundgebungen gegen die deutschen Abgeordneten betheiligten, auf 20 000 geschätzt. Da die Delegirten nicht durch die Menge hindurch konnten, mußten sie sich einzeln und auf Umwegen zur Mairie begeben. Die Rufe: „Es lebe der Sozialismus", „Es lebe Deutschland" wurden von der Menge beantwortet mit den Rufen: „Es lebe die Armee", „Es lebe Elsaß", „Nieder mit Preußen". Die Soldaten wurden im Triumph durch die Straßen getragen, die Polizei wurde gänzlich zurückgedrängt. Die rothe Fahne, welche die Sozialisten mit sich führten, wurde ihnen entrissen und zerfetzt. Vor dem Stadthaus sammelte sich die Menge und forderte unter fortwährenden Hochrufen auf Frankreich die Auflösung des Kongresses, wobei mehrere Fensterscheiben mit Steinen eingeworfen wurden. Die Gendarmerie hielt den Patrouillendienst bis spät in die Nacht aufrecht.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Der päpstliche Nuntius in München Dr. Ajuti ist zum Nuntius in Lissabon ernannt worden.

England.

London. 24. Juli. Die „Times" melden aus Konstantinopel: Die türkischen Minister sind gestern den ganzen Nachmittag zu einer Berathung der kretensischen Frage versammelt gewesen. Das Resultat der Besprechung ist unbekannt. Die Botschafter kamen bei ihrer vorgestrigen Berathung mit Rücksicht auf die Entwickelung der kretensischen Angelegenheiten überein, weitere Instruktionen von ihren Regierungen zu erbitten.

London, 24. Juli. Die „Times" melden aus Alexandrien: Die egyptische Regierung macht bekannt, daß ein Zoll von 1¼ per Mille pro Tonne für in Alexandrien ein- und auslaufende Schiffe am 1. Januar 1897 in Kraft tritt.

London, 24. Juli. Unterhaus. Die Einzelberathung der irischen Bodengesetznovelle ist heute früh nach fünftägiger Debatte erledigt worden.

Amerika.

Chicago, 24. Juli. Die Demokraten, welche Goldanhänger sind, hielten gestern eine Konferenz ab, in welcher sie beschlossen, daß der Konvent dieser Parteigruppe für die Ernennung des Kandidaten und die Annahme des Programms spätestens am 2. September abgehalten werden soll.

Newyork, 23. Juli. Das Schatzamt in Washington ist benachrichtigt, daß über 23 Millionen Dollars in Gold durch Banken gegen „Legal tenders" in den Unterschatzämtern zur Vermehrung der Goldreserve zur Einzahlung gelangen werden. Von diesem Betrage werden eingezahlt werden durch Bankiers von Newyork 18 500 000, von Boston 2 000 000, von Philadelphia 2 000 000 Dollars. Eine weitere Beihülfe wird von Chicago erwartet. Die Beamten des Schatzamts erklären, es gäbe ferner nicht die geringste Entschuldigung für eine Bond-Ausgabe.

St. Louis, 24. Juli. In einer Rede, welche Senator Allen, der Präsident des populistischen Konvents gestern hielt, trat er lebhaft für die Annahme Bryans als Kandidaten für den Präsidentenposten ein. Es ist offenbar, daß die Anhänger Bryans den Konvent beherrschen. Während seiner Rede bezeichnete Allen auch die Behauptung, daß er für die Amortisation des Papiergeldes sei, als unbegründet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juli. Sonderfahrten am Sonntag, den 26. Juli: Nach Berlin, Abfahrt vom Personen-Bahnhof 5,43 Uhr Morgens. Nach der Insel Rügen, direkt Stubbenkammer und zurück von Saßnitz Dampfer „Freia", Abfahrt 3 Uhr Morgens. Nach Swinemünde Dampfer „Freia"

Abfahrt 3 Uhr Morgens, Dampfer „Swinemünde", Abfahrt 6 Uhr Morgens, Dampfer „Heringsdorf", Abfahrt 10 Uhr Vormittags und 12 Uhr Abends, Dampfer „Pölitz", Abfahrt 4 Uhr Morgens. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) Dampfer „Das Haff", Abfahrt 4 Uhr Morgens, Dampfer „Der Kaiser", Abfahrt 6 Uhr Morgens. Nach Wollin, Kammin, Berg- und Ost-Dievenow Dampfer „Misdroy", Abfahrt 5 Uhr Morgens. Nach Pölitz 8 Uhr Morgens und 11½ Uhr Abends. Nach Messenthin 9½ Uhr Vormittags, 1½ Uhr Mittags, 2 Uhr Mittags, 2½ Uhr Nachmittags. Nach Podejuch Abfahrt vom Personenbahnhof 10,15 Vormittags, 1 Uhr, 2,5 Uhr und 3,30 Uhr Nachmittags, 7,30 Abends. Außerdem Vormittags einstündlich, Nachmittags von 2 Uhr ab ½-stündlich Dampfer-Verbindung. Nach Finkenwalde und Altdamm Abfahrt vom Personen-Bahnhof 9 Uhr Vormittags, 1,35 Uhr Nachmittags. Nach Hohenkrug 9 Uhr Vormittags. Nach Frauendorf - Sommerlust - Gotzlow fahren die Dampfer nach Bedarf.

** Um für die geplante definitive Regulirung der Gehälter der höheren und mittleren Beamten eine sichere Unterlage zu gewinnen, ist zunächst zwischen den betheiligten Ressorts eine Verständigung über die für den Bereich der allgemeinen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmende Ordnung der Besoldungen, der Anfangsgehälter und der Abstufungen nach dem Dienstalter herbeigeführt worden. Auf der so gewonnenen Grundlage wird mit den übrigen Verwaltungen behufs einheitlicher Gestaltung des ganzen Besoldungswesens weiterverhandelt.

— Dem Eisenbahn-Telegraphisten a. D. Runow zu Stettin, bisher zu Kreuz im Kreise Filehne, und dem Guts-Schmiedemeister Kosanke zu Kamissow im Kreise Belgard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** In der Eisenbahnverwaltung ist die Kontrolle der Fahrkarten während der Fahrt von Außen nunmehr durchweg verboten. Die bezüglichen Bestimmungen der Dienstanweisung der Zugführer und Schaffner haben eine dementsprechende Aenderung erfahren.

Stettin, 25. Juli. Der zwölfte deutsche Schneidertag wird vom Bunde der deutschen Schneiderinnungen vom 2. bis zum 5. August d. J. in Berlin in Dräsels Festsälen in der Neuen Friedrichstraße abgehalten. Außer der Konfektionsfrage werden ihn das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, der Gebrauchsmusterschutz, das deutsche Modewesen, die Vermehrung und Verbesserung der Schneider-Fachschulen u. s. w. beschäftigen.

— Der morgige Sonntag bringt im Bellevue-Theater wiederum eine Nachmittags-Vorstellung und zwar gelangt „Lehmann auf der Weltausstellung" zur nochmaligen Aufführung, am Abend wird „Die Fledermaus" wiederholt. Am Dienstag hat der beliebte Komiker der Bühne, Herr Picha, Benefiz und wird derselbe an diesem Abend die überaus komische Partie des Wurstfabrikaten Stirius in „Das Modell" spielen.

* Die Leiche eines unbekannten, etwa 40 Jahre alten Mannes wurde vorgestern in der Oder unweit der Blechbude aufgefunden und in das Schauhaus überführt. Ferner fanden Leichensucher unterhalb der Neuen Brücke die Leiche des am Dienstag durch einen Sturz von der Wäschespüle am niederen Bollwerk verunglückten fünfjährigen Knaben Albert Wohlfahrt.

— Im Regierungsbezirk Stettin ist der Termin für die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf Dienstag, den 18. August, auf Hasen und Fasanenhennen auf Dienstag, den 15. September, festgesetzt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) von Janson, Generalmajor und Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, unter Beförderung zum Generallieutenant, zum Kommandeur der 3. Division ernannt. Röhl, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, unter Entbindung von dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Danzig, zum Hauptmann und Kompagniechef; Freiherr v. Falkenstein, Sekondelieutenant von demselben Regiment, zum Premierlieutenant, beide vorläufig ohne Patent, — befördert. von Eickstedt, Sekondelieutenant vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent, nach Würtemberg, behufs Verwendung im 8. würtemberg. Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, kommandirt. v. Uthmann, Hauptmann und Kompagniechef vom Füs.-Reg. von Gersdorff (hess.) Nr. 80, in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Gerloff, Premierlieutenant à la suite des 2. hannov. Infanterie-Regiments Nr. 77, unter Entbindung von dem Kommando als Assistent der Kompagniechefs bei dem Kadettenhause in Köslin, in das Infanterie-Regiment von Winterfeldt (2. oberschl.) Nr. 23 versetzt. Freiherr von Leesen I., Premierlieutenant à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß, unter Entbindung von dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, als Assistent der Kompagniechefs bei demselben Kadettenhause kommandirt. Holtz II., Sekondelieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 129, als Erzieher zum Kadettenhause in Köslin kommandirt. von Schmiterlöw, Premierlieutenant vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, unter Versetzung in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. schles.) Nr. 10, zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Wesel kommandirt. v. Roëll, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 136, in das kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 versetzt. Graf von Schlieffen, Major und Kommandeur des Kürassier-Regiments Königin (pommersches) Nr. 2, zum Oberstlieutenant befördert. Ballette, Major vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 8. Armeekorps, als Abtheilungs-Kommandeur in das nassau. Feldartillerie-Regiment Nr. 27 versetzt. Flügge, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und Inspekteur der 1. Artillerie-Depot-Inspektion, zum Oberstlieutenant befördert. Wehr, Sekonde-Lieutenant vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, à la suite des Regiments gestellt und ein Jahr beurlaubt.

Gerichts-Zeitung.

Karlsruhe, 23. Juli. Der sogenannte Wunderdoktor Majewski, der hier von Januar bis April einen außerordentlichen Zulauf hatte, stand heute vor der Strafkammer, um sich wegen Führung eines falschen Namens, wegen Betrugs, Diebstahls eines Militärpasses und Unterschlagung zu verantworten. Die Anklage wegen Kurpfuscherei war fallen gelassen worden. Majewski, ein 25jähriger, unansehnlicher Mensch, heißt mit seinem wirklichen Namen Ernst und ist aus Berlin gebürtig. Seine Heilkunst bestand darin, daß er das Buch von Pilz über Naturheilverfahren, das er kolportirte, genau studirt hatte und Magnetisirkuren versuchte. Das Uebrige that die Einbildung der Kranken. Majewski war gegen eine Kaution von 5000 Mark, die ein gläubiger Patient gestellt hatte, auf freien Fuß gesetzt worden, worauf er, nachdem er einen anderen Patienten um 100 Mark beschwindelt, nach der Schweiz abreiste. Dort wurde er wieder festgenommen und ausgeliefert. In der heutigen Sitzung spielte auch der bekannte große Unbekannte, an den Majewski eine Erfindung verkauft haben will, eine Rolle. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, der wegen Betruges schon vorbestraft ist, zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

□ **Berlin,** 24. Juli. Wegen des Attentats auf den Polizeioberst Krause ist jetzt Anklage erhoben worden und zwar gegen den Anarchisten Koschemann. Dieser und seine Genossen werden des Mordversuchs und der Beihülfe dazu beschuldigt. In derselben Sache sind Tapezierer Max Westphal, dessen Frau und der Schuhmacher Wilhelm Weber angeklagt und verhaftet.

— Von einem schweren Unfall wurde der etwa 10jährige Enkel des durch den Todesritt bei Vionville bekannt gewordenen Reitergenerals v. Bredow betroffen. Derselbe befand sich mit seinem Vater, dem Rittmeister a. D. v. Bredow-Briesen, auf der Berlin-Hamburger Chaussee bei Friesack auf einem Spazierritt, als der Pony desselben, vermuthlich in Folge eines Insektenstiches, plötzlich einen weiten Sprung machte. Hierdurch flog der jugendliche Reiter über den Kopf des Pferdes hinweg und wurde gegen einen Chausseebaum geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Ein auf einer Tour befindlicher Radfahrer sorgte sofort für einen Arzt, der auch alsbald erschien und einen schweren Schädelbruch bei dem Knaben konstatirte. Der Verunglückte wurde sofort mittelst Tragbahre nach der Wohnung geschafft, wo er schwer, jedoch nicht hoffnungslos darnieder liegt.

— „Sogar amerikanisches Bier soll jetzt, wie das „Gasth." wissen will, nach Deutschland eingeführt werden. Da der Transport in Fässern sich nicht bezahlt machen kann, weil die amerikanischen Bierfässer in Europa fast nutzlos sein würden, ein Zurückschicken nach Amerika aber vollends zu kostspielig wäre, so soll das Bier wie das Petroleum in Bassindampfern über den Ozean geschafft werden." — Die vorstehende Mittheilung ist thatsächlich in eine Anzahl ernster Blätter übergegangen. Wir sind in der Lage Näheres über den Transport mitzutheilen, den dieses Bassinbier durchmachen soll. Zunächst wird es es aus der Brauerei in Milwaukee oder Cincinnati in Fässern nach dem Dampfer in Newyork transportirt. Da es in Frachtzügen geht, wird es etwa 4 bis 5 Tage gut durchgeschüttelt. Von der Bahn bringt man es auf Wagen nach dem Dampfer und schüttet es hier in die „Tanks", natürlich so viel Bier, bis die Bassins voll sind, achte aber darauf, daß es nicht in die Petroleumbassins kommt. Die Fahrt dauert — da man natürlich in Passagierdampfern keine Bassins hat — etwa 14 Tage. Bei hohem Seegang macht dann das Bier eine ihm sehr heilsame Durchrüttelung durch, bei welcher selbstverständlich das Bild des wildbewegten Meeres sich wiederspiegelt. Im Ankunftshafen wird dann das Bier in Schläuchen wieder in Fässer gezapft, auf Wagen zur Eisenbahn gebracht, von der Eisenbahn in die Depots abgeliefert und von da wieder den Kunden übermittelt, bis es endlich den Konsumenten vorgesetzt wird. Da bekanntlich amerikanisches Bier „nur" aus Hopfen und Malz gebraut wird und alle Surrogate wie Traubenzucker und Glyzerin dort vollständig „unbekannt" sind, so kann das Bier durch so sachgemäße Behandlung nur gewinnen und wird dem Trinker in Berlin besonders schmackhaft erscheinen — denn hier wird man wohl hauptsächlich das Absatzgebiet suchen — und eine ganz besondere Freude bereiten. — P. S. Wir vermuthen, daß bei der Notiz des „Gasthauses" ein Satz ausgelassen worden ist. Das Bier soll, wie uns mitgetheilt wird, zur Aufzüchtung der Enten verwendet werden, welche um diese Jahreszeit in einigen Zeitungen auftauchen.

Hirschberg, Schles., 24. Juli. Gestern lief der letzte 11 Uhr 24 Minuten Nachts hier fällige Personenzug aus Berlin vor der Station Reibnitz auf den dort haltenden Güterzug und zertrümmerte drei Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Unfall hat nur einige Zugverspätungen nach sich gezogen.

Posen, 24. Juli. Auf dem Gute Lußowo tödtete ein Arbeiter im Streite mit seinen Arbeitsgenossen die eigene Frau, die zu vermitteln suchte, durch Sensenhiebe. Der Thäter wurde verhaftet.

Krone a. d. Brahe, 24. Juli. In Folge eines Blitzschlages in der Försterei Wolfsgarten entstand ein Waldbrand. Große Rasenflächen sind abgebrannt, auch Bäume beschädigt.

Wien, 22. Juli. (Der Arzt aus Indien.) Vor einem der altersgrauen Häuser auf dem Fleischmarkt fuhr vor wenigen Tagen ein Einspänner vor. Ein hagerer Herr mit gelblichem Gesichte und schlaffen Zügen entstieg dem Koupee; er trug eine Reisetasche in der Hand und sein Koffer wurde vom Hausbesorger vom Wagen heruntergeholt. Der Fremde stieg bis in das dritte Stockwerk empor. In einer altmodisch eingerichteten Wohnung angekommen, lag er bald an der Brust eines Greises, der immer wieder schluchzte: „So habe ich Dich endlich wieder, mein Robert!" . . . Der Sohn küßte den Vater. Zwanzig Jahre lang hatte er den braven Alten nicht gesehen. Zwanzig Jahre hindurch war der Sohn in Ostindien gewesen und die Sonne und das Klima — vielleicht auch ein Herzenskummer — hatten sein Haar gebleicht und seinen Körper dürr und matt gemacht, so daß er, der kaum die Fünfziger erreicht hat, fast aussieht wie sein Vater, ein hoher Siebziger. So war also Dr. Robert P. wieder in Wien, in seiner Heimath! Er griff sich an die Stirn, als ihn sein guter, alter Vater losließ, und schloß die Augen. In seinem Geiste stiegen die Bilder der Vergangenheit empor und alles durchlebte er wieder, was ihn damals fortgetrieben hatte. Sein Herz war damals für die Tochter eines Beamten entbrannt. Mathilde liebte den 28jährigen Doktor und würde seine Gattin geworden sein. Aber Mathildens Vater beging eine Veruntreuung, um einen grausam drängenden Gläubiger zu befriedigen. Die Summe mußte gedeckt werden, sonst drohte das Gericht. Die Tochter opferte sich; sie wurde die Gattin eines Bauspekulanten, der damals das Geld leicht hergeben konnte. Dr. Robert P. glaubte verrückt werden zu müssen. In Wien hielt er es nicht mehr aus; er nahm einen Posten bei der Englisch-ostindischen Kompagnie an und schiffte sich nach Bombay ein. Unter der glühenden Sonne litt er nicht allein, auch die Oede in seiner Seele bedrückte ihn, machte ihn vorzeitig alt. Das Bild Mathildens stand neben den Bildern seiner Eltern auf seinem Schreibtische. Er gab sich aufopfernd seinem Berufe hin, und heute ist sein Name in Bombay sowohl im Hause des reichen englischen Kaufherrn, wie auch in der Hütte des Hindu als der eines gewissenhaften und guten Arztes bekannt. Den Tod seiner Mutter erfuhr Dr. Robert P. auf brieflichem Wege. Vor Monaten bat ihn sein alter Vater, er möge doch nach Europa kommen, zu ihm nach Wien. „Noch einmal vor meinem Scheiden möchte ich Dir ins Auge schauen!" schrieb der Greis damals. Nun ist der Arzt bei seinem Vater. Aber in den Becher der Freude fiel auch ein Wermuthstropfen. Zögernd sagte der alte Herr zu seinem Sohne, als dieser schon zwei Tage in Wien war, daß Frau Mathilde R. als Wittwe und in — Armuth gestorben und ihre einzige Tochter in den Dienst gegangen sei. Der Arzt war erschüttert. Er verfügte, daß die Waise bei seinem Vater und dessen alter Dienerin untergebracht wurde und will in Indien seine Vermögensverhältnisse ordnen, um dann für immer nach Wien zurückzukehren und der armen Waise ein zweiter Vater zu sein.

Schiffsnachrichten.

Karlstad (Schweden), 24. Juli. Der Dampfer „Freya" ist gestern Nachmittag auf dem Frykensee gekentert und gesunken. Nur der Kapitän, ein Matrose und drei Passagiere wurden gerettet. 10 Personen ertranken, darunter die Frau und 2 Kinder des Kapitäns.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 23. Juli 1896.

Die Hundstagshitze beginnt nunmehr ihren Einfluß auf das Futtermittelgeschäft auszuüben. Wenn das Geschäft auch nicht so still war, wie es sonst im Juli zu sein pflegt, so beschränkten sich die Umsätze doch meistentheils auf Befriedigung des Bedarfes an Loko-Waare; während auf spätere Sichten wenig gehandelt wurde.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,20 bis Mark 3,55 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 3,40 bis 3,70 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 2,90 bis Mark 3,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,10 bis Mark 2,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,20 bis Mark 2,40 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,35 bis Mark 3,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 5,75 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 4,75 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 4,90 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 3,80 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,70 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 3,75 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,10 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 3,60 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 3,90 bis Mark 4,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 24. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,50 bis 9,65, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,80—7,60. Ruhig, ohne Geschäft. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis 23,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,27½ G., 9,35 B., per August 9,35 bez. u. B., per September 9,47½ G., 9,50 B., per Oktober-Dezember 9,80 G., 9,87½ B., per Januar-März 10,05 G., 10,10 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 53 000 Zentner.

Köln, 24. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 24. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 53,25, per Dezember 51,25, per März 51,25, per Mai 51,25. — Unregelmäßig.

Hamburg, 24. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,22½, per August 9,37½, per September 9,47½, per Oktober 9,77½, per Dezember 9,87½, per März 10,15. Ruhig.

Wien, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,56 G., 6,58 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 5,56 G., 5,58 B. Mais per Juni-Juli —,— G., —,— B., per Juli-August 3,94, G., 3,96 B., per August-September 3,94 G., 3,96 B., per September-Oktober 3,99 G., 4,01 B. Hafer per Herbst 5,54 G., 5,57 B.

Pest, 24. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Herbst 6,29 G., 6,30 B., per Frühjahr 6,65 G., 6,66 B. Roggen per Herbst 5,17 G., 5,19 B. Hafer per Herbst 5,13 G., 5,14 B. Mais per Juli-August 3,57 G., 3,59 B., do. per Mai-Juni 1897 3,84 G., 3,85 B. Kohlraps per August-September 10,45 G., 10,55 B. — Wetter: Heiß.

Glasgow, 24. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Juli. Der Abgeordnete Dasbach war wegen seines Verhältnisses zur „Märk. Volksztg.", die er bekanntlich jetzt erworben hat, vielfach angefeindet worden. Gestern Abend gab nun Dasbach in einer von ihm einberufenen öffentlichen Versammlung Aufklärung über die Angelegenheit. U. A. erzählte er, daß er gegen den dringenden Wunsch seiner parlamentarischen Freunde sich zum Erwerb der „Märk. Volksztg." entschlossen habe, um Berlin ein würdiges katholisches Volksblatt zu schaffen. Auch das Verhältniß der „Märk. Volksztg." zur „Germania" wurde gestreift, zwischen welchen beiden Blättern heftige Fehde herrscht. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, wodurch die „M. V." als alleiniges Organ der katholischen Vereine Berlins bestätigt wird.

Posen, 24. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Posener Zeitung" meldet, daß bei der Besichtigung der Festungswerke, welche am Nachmittag die Kriegsschüler aus Neisse unternahmen, die Brücke über dem Graben beim Fort Winiary einstürzte. Mehrere Schüler sind theils schwer, theils leicht verletzt.

Karlsbad, 24. Juli. Der Fürst von Bulgarien reist heute nach Koburg, sodann begiebt er sich wegen der akuten Ministerkrisis sofort nach Sofia. Im September wird er mit seiner Frau dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstatten.

Lemberg, 24. Juli. Furchtbare Wolkenbrüche richteten in dem Badeorte Zakossane sehr erheblichen Schaden an.

Pest, 24. Juli. (Privat-Telegramm.) Banffy forderte den Patriarchen Brankovitsch auf, den gesamten serbischen Metropolitan- und bischöflichen Klosterbesitz zu inventarisiren, und die Revision der Kassenvorräthe bis 31. Dezember 1897 vorzunehmen. Im Falle der Weigerung wird der Staat die Inventarisirung auf Kosten der serbischen Kirche durchführen.

Bern, 24. Juli. Der Bundesrath beschloß, sich an der Weltausstellung 1900 in Paris zu betheiligen.

Paris, 24. Juli. Der „Evenement" versichert, daß der Vizekönig Li-Hung-Tschang in St. Etienne eine beträchtliche Bestellung von Gewehren machen wird. Derselbe wird mit der Regierung behufs Entsendung französischer Instruktionsoffiziere für die chinesische Kavallerie und Infanterie unterhandeln. Die Instruktionsoffiziere der Artillerie werden aus dem deutschen Heere genommen werden.

Gestern Abend fuhr Li-Hung-Tschang nach Paris zurück. Er sprach sich höchst befriedigt über seinen Aufenthalt in Etienne aus. Heute begiebt er sich nach Lyon und wird später dem Präsidenten Faure in Havre einen Besuch abstatten.

Paris, 24. Juli. Die beiden bedeutendsten klerikalen Blätter, „Univers" und „Monde", werden vom nächsten Montag ab vereinigt unter dem Titel „Univers".

Lille, 24. Juli. Der gestrige Abend verlief in Folge der Anwesenheit der deutschen Sozialistenführer höchst unruhig. Auf den Straßen fanden wiederholt Zusammenstöße, Schlägereien zwischen Sozialisten und Antisozialisten statt.

London, 24. Juli. Die heutigen Blätter melden aus Kapstadt, das Blaubuch, welches den Bericht des Untersuchungskomitees über die Invasion Dr. Jamesons enthält, ist erschienen. 29 Zeugen, darunter Generalanwalt Schremer, wurden verhört. Letzterer hat sensationelle, Sir Cecil Rhodes sehr kompromittirende Aussagen gemacht.

Warschau, 24. Juli. Mittels kaiserlichen Ukas wurde das Warschauer Gendarmerie-Kommando abgeschafft und dessen Machtbefugnisse dem Generalgouverneur übertragen, welcher einen Generalgouverneur-Gehülfen für Polizeiagenten zugestellt erhält. Der Gendarmerie-General Brock wurde zur Disposition gestellt.

Belgrad, 24. Juli. (Privat-Telegramm.) Hier kursirt die Nachricht, daß „Dette publique" Anstrengungen mache, die Balkanstaaten zur Antheilnahme an den türkischen Staatsschulden heranzuziehen. Es ist ein ungeheures Aufsehen hervorgerufen, eingeweihte Regierungskreise erklären, falls das Projekt zwangsweise durchgeführt werde, würde Serbien sofort den Staatsbankerott erklären.

Sofia, 24. Juli. (Privat-Telegramm.) Der im September beginnende Prozeß gegen die Mörder Stambulow's wird sensationelle Enthüllungen bringen.

Athen, 24. Juli. Die Lage auf Kreta ist ist andauernd eine gefährliche. Man erwartet täglich einen Zusammenstoß der Christen mit den Türken. Die „Akropolis" erfährt, angesichts der Haltung der Großmächte seien die Aufständischen entschossen, sofort nach Ablauf der der Pforte zur Entscheidung über ihre Forderung gestellten Frist die Vereinigung mit Griechenland zu proklamiren, eine eigene Volksvertretung zu wählen und eine provisorische Regierung zu konstituiren.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 25. Juli.

Zeitweise heiter, vielfach wolkig und etwas regnerisch bei mäßiger Luftbewegung und wenig veränderter Temperatur.

Wasserstand.

Am 23. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,36 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,23 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel — 0,84 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,15 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,51 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,48 Meter. — Am 22. Juli: **Netze** bei Usch + 0,34 Meter.

Berlin, den 24. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%106,20B	Westf. Pfbr.	4%104,80b
do.	3½%105,00B	do.	3½%101,70bG
do.	3% 99,80b	Wstp.rttsch.	3½%100,50B
Pr.Consl.Anl.	4%105 80G	Kur- u. Nm.	4%104,70b
do.	3½%104,90G	Lauenb. Rb.	4% — —
do.	3%100,00B	Pomm. do.	4%104,70b
P St-Schld.	3½%100,60b	do.	3½%101,80b
Berl.St.-O.	3½%101,25b	Posensche do.	4%104,70b
do. n.	3½%103,60b	Preuß. do.	4%104,70b
Pom.Pr.-A.	3½%102,10B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%104,70b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%101,60G	Sächs. do.	4%104 70b
Wstp.P.-A.	3½%101,25G	Schles. do.	4%104,50b
Berl. Pfdbr.	5%120,25b	Schl.-Holst.	4%105,20b
do.	4½%116,60b	Bad. Esb.-A.	4%103,80G
do.	4%112,50G	Baier. Anl.	4%104,90G
do.	3½%104,80bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 98,60b
Kur- u.Nm.	3½% —,—	Hmb.Rente	3½%106,90G
do.	3½% —,—	do. amort. Staats-A.	3½% —,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4% —,—	Pr. Pr.-A.	— —,—
	3½%101,75B	Bair. Präm.-Anleihe	4%154,70b
	3% 94,70b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%141,00B
Ostpr.Pfbr.	3½%100,50G	Mein. 7-Gld. Loose	— 23,00G
Pomm. do.	3½%100,60B		
do.	4% —,—		
do.	3% 94,80G		
Posensche do.	4%102 00bB		
do.	3½%100,60G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuer. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl. Feuer. 170	2300,00B	Germania 45	1190,00G
L. u. W. 125	—,—	Mgd. Feuer. 240	4725,00B
Berl. Leb. 190	3950,00B	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	8910,00G	Preuß. Leb. 42	—,—
Concordia 51	1240,00B	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 65,20b	Oest. Gd.-R.	4%104,90G
Buk. St.-A.	5%100,75b	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%100 25b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 45,50b	R. co. A. 80	4%103,30b
Ital. Rente	4% 88,40B	do. 87	4% —,—
Merik. Anl.	6% 95,60B	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L.St.	6% 96,90B	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6%110,75G	do. Pr. A. 64	5%197,00b
Oest.Pp.-R.	4⅕% —,—	do. 66	5%175,00G
do.	4⅕%102,00B	do. Bodencr.	5%121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%102 30b	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 88,00B
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do. 60er Loose	4%153,80b	do. n.	5% —,—
do. 64er Loose	—334,50bB	Ung. G.-R.	4%104,30G
Rum. St.-A.-Obl.	5%102,20b	do. Pap.-R.	5% —,—
	5%102,50b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%104,00b	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½%104,00b	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½%100,00G	do. (rz. 110)	4½% —,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%101,20bG	do. (rz. 100)	4%103,25G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do.	3½%100,75bG
do.	4%101,75G	do.Com.-O.	3½%100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—	do. (rz. 100)	3½%100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%103,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%100,00G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%115,50B	do.	4%105,00bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%108,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8, 9	4%101,70bG	do. (rz. 110)	4½%109,90b
		do. (rz. 110)	4%106,10G
		do.) rz. 100)	4%102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%136,50G	Hibernia	5½%176,50G
Boch. Bw. A.	— 85 00bB	Hörd. Bgw.	0 11,60G
do. Gußst.	4%160,30b	do. conv.	0 15,25G
Bonifac.	0 125,90bB	do. St.-Pr.	0 —,—
Donnersm.	6%149,50bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 48,00bG	Laurahütte	4%153,25G
Gelsenkch.	6%171 50b	Louise Tiefb.	0 82,75b
Hark. Bgw.	0 141,00bG	Mk.-Wstf.	6 126,75b
		Oberschles.	1% 82 40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%100,40G	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% —,—
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4%101,70B
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%101,40b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4%101,90b
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4%102,80bG
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5%104,60b
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%101,50B
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4%102,50B
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4% —,—
Gal.C. Ldw.	4%100,60G	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4. S.	4%102,60G	Warschau-Wien 2. E.	4%104,60G
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4%102,60G
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5%102,10bG
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% 93 20G		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5%124,00bG
Ostpreußische Südbahn	5%119,75bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 56,60bG	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Gütb.	4% 97,50bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%149,25b	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Ludwigshafen	4%120,10G	Gotthardb.	4%168,00b
Marienburg-Mlawka	4% 91,25b	It. Mittmb.	4% 95,40b
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%101,90bG	Mosk. Brest	3% 74,10G
Ostp. Südb.	4% 91,00b	Ost. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5%134,80G
Starg-Pos.	4½% —,—	do. L. B.-Elb.	4%138,25bB
Amstd.-Rttb.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 44,40b
		Warsch.-Tr.	5%117,40bG
		do. Wien	4%270,20b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾% 70,50bG	Disc.-Com.	8%210,00bG
Berl. Eff. B.	4%127,80B	Dresd. B.	8%159,70bB
do. Hdlsges.	4%151,90b	Nationalb.	6½%141,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%118,90bG	Pomm. Hyp. conv.	6%144,60G
Darmst.-B.	5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% —,—
Deutsch. B.	9%188,10bG	Reichsbank	6,16%157,60bG
Dtsch. Gen.	5%120,80G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,37bG	Franz. Banknot.	81,15bB
20 Frcs.-Stücke	16,23b	Oester. Banknot.	170,30B
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,20b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8% 65,25G	Harb. Wien Gum.	20%352,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 —,—	L. Löwe u. Co.	20 339,50bG
Leopoldshall	8½% 90 50B	Magdeb. Gas-Ges.	6%123,30G
Oranienburg	6% —,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%221,25bG
do. St.-Pr.	6%157,25G	do. (Lüders)	8%211,40bG
Schering	15%251,25G	Gruso werke	— —,—
Staßfurter	11 182,00bG	Hallesche	28%433,00G
Union	8%110,00G	Hartmann	7 183,00bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Pomm. conv.	4½% 73,90bG
Möller u. Holberg	0 3,30G	Schwarzkopf	12½%261,30b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	St. Vulc. L. B.	6%159,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 114 70B
St. Chamott-Fabrik	15%249,00bG	Wilhelmshütte	4% 65,90B
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Gläs	11%194,60G
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½%130,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%126,25bG
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%350,00bG
Danziger Oelmühle	— 82,60G	Stett. Electr.-Werke	6%148,90b
Dessauer Gas	10%247,50G	Stett. Pferdebahn	8%106,40B
Dynamite Trust	10%170,10G	N. Stett. D.-Comp.	0% —,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 24. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,45b
do.	2 M.	2½%	167,70b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2 %	20,375
do.	3 M.	2 %	20,33b
Paris	8 T.	2 %	81,00G
do.	2 M.	2 %	80,75b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,10b
do.	2 M.	4 %	169,20b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,55b
Petersburg	8 T.	4½%	215,90G
do.	3 M.	4½%	213,90b

Stettin, den 24. Juli 1896.

Der auf Dienstag, den 11. August d. Js., angesetzte Termin zur Vermiethung des Ladens im städtischen Hause Breitestraße Nr. 69 wird aufgehoben.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Zurückgekehrt.

Dr. Krüger.

Mein **Bureau** befindet sich vom 2. Juli d. J. ab **Breitestr. 65,** schräg über meinem früheren Bureau a. Halt d. Pferdebahnen. **Starck,** Rechtsanw. u. Notar.

Königliche Baugewerkschule
Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 ℳ

Ostsee-Bad Colberger Deep.

1 Stunde von Colberg, 1/2 Stunde von Station Papenhagen. Billige Wohnungen, ungenirtes ruhiges Leben. Bäder frei. 5 Minuten vom Strande durch 650 Morgen grossen Ficht- und Laubwald. Seehospiz, Hotel, Geflügel-, Zucht- und Mast-Anstalt.

Einige comfortable Wohnungen für pensionirte Beamte und kleine Rentiers sind p. anno zu vermiethen, mit Erlaubniss zur Badevermiethung.

Anfragen an den

Vorstand
für Badevermiethungen.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Montag, den 27. Juli,
Vormittags 10 Uhr
soll eine große eiserne, aus drei Theilen bestehende Thür mit geldsicherem Schloß und mit Rahmen Lindenstraße 25 auf dem Hofe meistbietend verkauft werden.

Sonntag, den 26. Juli:
Große Promenadenfahrt nach dem Haff
auf der Rückfahrt mit Aufenthalt in **Gotzlow**
p. eleganten Doppelschraubendampfer **„Stettin".**
Abfahrt 9 1/2 Uhr Vorm.
Rückkunft gegen 1 Uhr Mittags.
Fahrpreis 50 Pf. Kinder die Hälfte.
J. F. Braeunlich.

Sonntag, den 26. Juli:
Sonderfahrt
via **Swinemünde**
(**Heringsdorf** anlaufend)
nach der Insel
Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer **„Freia".**
Abfahrt von **Stettin** 3 Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz 2.30** Nachm. direct **Swinemünde—Stettin.**
Fahrkarten à ℳ 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.
J. F. Braeunlich.

Extrafahrt nach Swinemünde
per Dampfer **„Poelitz"**
am Sonntag, den 26. Juli.
Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.
Rückfahrt 5 1/2 Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück ℳ 1,50.
F. Ehrke.

Gut möblirte Stube mit Pension
Lindenstr. 25, 3 Tr. bei Frau **Fromm.**

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 26. Juli (8. nach Trinitatis).

Schloßkirche:
Wegen Anlegung einer Heizvorrichtung fallen die Gottesdienste aus.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Siler um 8 1/2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Am Schluß des Gottesdienstes Ordination: Herr Generalsuperintendent Pötter.
Herr Vikar Krüger um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5 1/2 Uhr.

Brüdergemeine im Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13 part.:
Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 6 Uhr Predigt, um 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Grunewald um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr
(Gemeinde-Gottesdienst.)

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um 2 1/2 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bartolomäus um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Vikar Schimmelpfennig um 2 1/2 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Vikar Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahn um 2 1/2 Uhr. (Abschiedspredigt.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr. (Abschiedspredigt.)
Nachm. 2 1/2 Uhr Lesegottesdienst.

Pommerensdorf:
Um 9 Uhr Gottesdienst.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Große Lastadie (Pladrinstr. in d. Vereinskaffeeküche):
Alle Sonntage um 2 Uhr Kindergottesdienst: A. Claus, Stadtmissionar.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

Nach Swinemünde
fährt Salon-Schnelldampfer
„Heringsdorf"
jeden Sonntag, Abends 12 Uhr.
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Sonntagsfahrten
nach
Pölitz und Messenthin
bei günstiger Witterung.

I. Stettin-Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
8 Uhr Morgens,	5 1/2 Uhr Morgens,
11 1/2 „ Nachts.	9 1/2 „ Vormittags.

II. Stettin-Messenthin.

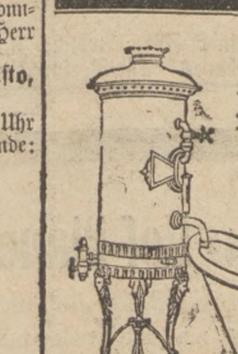
Von Stettin:	Von Messenthin:
9 1/2 Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
1 1/2 „ Nachmittags.	8* „ Abends.
2 „ „	9 „ „
2 1/2* „ „	10 „ „

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.
Bei * Touren wird während der Fahrt umgestiegen.
Oscar Henckel.

Stettiner Schwimmbad,
Roßmarktstraße 15.
Am Sonntag, den 26. d. M., bleibt das Herren-Schwimmbad baulicher Arbeiten wegen geschlossen.
Die Direction.

Steuerfreie 3% Russische Gold-Anleihe von 1896.
Zeichnungen auf obige Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen des Prospectes bis
Dienstag, den 28. Juli d. J.,
zum Course **von 92,30%** **provisionsfrei** entgegen.
Scheller & Degner Nachf.

Für Lungenkranke!
Dr. Brehmers Heilanstalt zu **Görbersdorf i. Schl.**
Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.
Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.



Aachener Badeofen
D.R.-P. Ueber 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.
Origin. Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Ausverkauf von Schuhwaaren.

Während des Umbaues meiner Geschäftsräume habe ich einen Theil meines Schuhwaarenlagers zum vollständigen Ausverkauf gestellt und offerire, um in Kurzem gänzlich zu räumen, so lange Vorrath, zu aussergewöhnlichen Preisen:

Elegante Damen-Promenaden bis zur Hälfte früheren Preises.
Braune Damenstiefel, vornehme Form, ℳ 7,00, früher 12,00.
Braune Damen-Promenaden- oder **Spangen-Schuhe,** nur garantirt prima Qualität, ℳ 5,00.
Damen-Haus- u. Reiseschuhe, div. Arten, von ℳ 1,70 an.
Herrenstiefel u. Promenadenschuhe, elegant und leicht, viele Artikel unter Kostenpreis, zum Theil zur Hälfte.
Braune Herren-Strandschuhe, garantirte Qualität, ℳ 6,00.

Turn-,
Sport-,
Strand-Schuhe
in überraschend vielen Arten sehr billig.

Max Kurnik, Breitestr. 17
im zweiten provisorischen **Laden.**

Söhnlein's
Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

Sonderfahrten
am Sonntag, den 26. Juli:

I. nach Swinemünde
mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**
per Salonschnelldampfer **„Freia".**
Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde u. zurück ℳ 3,00.
Swinemünde—Heringsdorf ℳ 0,50.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage).
Abfahrt 4 Uhr Morgens p. D. **„Das Haff",**
6 Uhr Morgens p. Schnelldampfer **„Der Kaiser".**
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis: I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow
per Schnelldampfer **„Misdroy".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, von Berg-Dievenow 4.45, von Cammin 5.15, von Wollin 6.30 Nachm.
Fahrpreis nach Wollin, Cammin I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00, nach Dievenow ℳ 3,50.
J. F. Braeunlich.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.:
Sonderfahrt nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".
Abfahrt von Stettin: Vorm. 10 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 1/2 Uhr.
Fahrpreise:
1. Cajüte: **M. 3,—,**
2. „ **M. 1,50.**
Nach **Ankunft** in **Swinemünde um 2 1/2 Uhr Fahrt nach Heringsdorf und zurück von dort 5 1/2 Uhr.**
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 26. d. Mts.:
Sonderfahrt nach Swinemünde
per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".
Abfahrt von Stettin: Morgens 6 Uhr,
Rückfahrt von Swinemünde: Abends 6 Uhr.
Fahrpreise: I. Cajüte 3,90 ℳ / II. „ 1,50 ℳ
Nach Ankunft **in Swinemünde** Fahrt nach **Heringsdorf,** zurück von dort 5 Uhr.
Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Rappspläne,
Mietenpläne,
Getreidesäcke,
beste Qualitäten,
nur
billigst
empfehlen
Gebr. Aren,
Stettin.



Papageien,
große Auswahl,
sprechende zahme, grüne und graue, doppelte Gelbköpfe, von einem Seemann billig zu verkaufen in
Grabow, Gießereistr. 34,
Wolf's Gasthof.

Ff. Magd. Delic.-Früh-Sauerkohl
offerirt gegen Nachnahme incl. Faß. Lieferung Anf.—Mitte August
1/1 Oxhoft 1/2 Oxhoft Eimer 1/1 Anker 1/2 Anker Postfaß

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.
Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

5 Stuben.
Augustastr. 10, p., 1 W. v. 5 St. u. Zb., z. 1. 10., 3 Tr. 1 W. v. 5 St. u. Z. z. v. Z. bes. 10—2 u. 1—10. Näh. H. b. Portier o. Paradeplatz 22, Lad.
Birkenallee 21, mit Balkon, zum 1. Okt. z. v.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.
Elisabethstr. 66, mit Bad, z. Oktober z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Lindenstr. 26, 5 Zim. u. Zubehör, z. 1. Okt z. v.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.
Albrechtstr. 7, herrsch. W., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. II r.
Birkenallee 20, p., 4—5 St., sof., a. Stall. N. H. p.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Falkenwalderstr. 9, 1 Tr., **4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.**
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Frauenstr. 9, I, gegenüb. Junkerstr., z. 1. Okt. 1 Wohn., 4 St., Mädchenst., Klos. ꝛc., miethsfr.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
König-Albertstr. 34, 4 Stub. u. Badstb. z. v.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr l.

Philippstr. 2, Badstb. u. Zubeh. Näh. H. 2 Tr.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., bill. z. 1. 10. 96 z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

3 Stuben.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Bogislavstr. 22, Wohnung von 3 Stuben und Kammer, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 11b, frdl. Wohn. m. Zb., 1. 10.
Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 20a und **24a.**
Pölitzerstr. 70, 1 Tr. (Eing. Schallehnstr.), elegante Wohnung von 3 Zimmern, Badest., Kloset und Zubehör für kleine Familie, per 1. Okt. 96 z. v. Miethspreis 450 ℳ jährlich. Besichtigung Vorm. 9 bis 3 Nachm. **Hess.**

Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Grabow a. O., Schulstr. 12, Wohn. von 3 Stuben nebst Zubehör mit Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8.
Bellevuestr. 39, B., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., f. Oderaussi.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.
Grabow, Breitestr. 38, 3 u. 4 Tr., Wohnung zum 1. September zu vermiethen.
Galgwiese 7b, mit Küche, sof. zu vermieth.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Gr. Lastadie 100, 2 St. u. Kch., sof. od. sp. z. v.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Petrihofstr. 7, 2 St., gr. Kab., gr. Kch., Zub., 1. 8. o. sp. Näh. Lad.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.
Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.
Hohenzollernstr. 73, sof. u. 1. 8. Näh. v. 2 Tr. l.
König-Albertstr. 28, 1 Tr., Stube, K., gr. Kch., z. 1. 9.
Grabow a. O., Linksstr. 6, eine kl. Wohnung mit auch ohne Pferdestallung.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Pelzerstr. 11, kl. Wohn. z. 1. z. v. Näh. i. Lad.
Stoltingstr. 19, Stube, Kammer, Küche z. v.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Gr. Wollweberstr. 18, z. 1. August zu verm.

1 Stube.
Beutlerstr. 13, eine helle Stube und Küche an ruhige, anständ. Leute zum 1. 8. zu verm.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Handelsk.

Möblirte Stuben.
Hohenzollernstr. 16, p., ein möbl. Zim. m. Kab. z. v.
Klosterhof 8, 1, 1 frdl. möbl. Z. m. sep. Eg., sogl. o. z. 1.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.
Gr. Lastadie 34, III, ein gut möbl. Zim. an 1—2 Herren m. auch ohne Pension sof. z. v.

Läden.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32 II.

Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., m. W. a. geeignet z. Bäckerei

Comtoire.
Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. o. sp., a. einz. Paul Beismann

Geschäftslokale.
Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Lagerräume.
Wiesenstr. 10/11, eine Remise sofort und eine große Remise Mitte August a. cr. **sehr preiswerth** zu vermiethen. **Näheres A. Tillack, Kaiser-Wilhelmst. 98, I.**

Werkstätten.
Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.
Giesebrechtstr. 8, 1 Werkst. m. Feurungs-A., sogl.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**

Handelskeller.
Preußischestr. 13, a. z. i. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.
Sternbergstr. 8, große helle Kellerei, z. Hand. a. als Lagerr. od. Werkstatt z. v. N. II r.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. v. Linden.

5) (Nachdruck verboten.)

Armgard preßte die feinen Lippen zusammen und nickte dann trotzig.

Tante Hanna sah sie bekümmert an, ergriff ihre kleine Hand und begann die Geschichte ihrer Freundin.

„Sie hieß Johanna wie ich und war mit zwanzig Jahren ein recht leidlich hübsches und verständiges Mädchen, weil ihre Kindheit im Feuer der Trübsal geläutert worden war. Ihr Vater, ein Offizier, der die Befreiungskriege mitgemacht, war ein harter, jähzorniger Mann, ungerecht und grausam gegen seine engelsgute Frau und seine Kinder, die ihn fürchteten und vor ihm zitterten.

Da er als Lebemann und eingefleischter Egoist nur an sich selbst und seine kostspieligen Genüsse dachte, so blieb von seiner Gage nur wenig für die Familie übrig und die unglückliche Frau, welche vor ihrer Verheirathung bei der Fürstin am Hofe der kleinen Residenz, wo meine Geschichte spielt, gewesen und von der Durchlaucht stets bevorzugt worden war, erhielt heimlich in ihrer Noth lohnende Nähereien vom Schlosse, welche sie mit der ältesten Tochter, Johanna, ebenso heimlich anfertigen mußte, damit der gestrenge Gemahl von dieser Erniedrigung nicht die leiseste Ahnung erhalte.

So verging die Kindheit meiner Freundin freudlos und sorgenvoll, als Vertraute ihrer armen Mutter zu früh schon des Lebens Nachtseiten kennen lernend. Da trat ein Mann in ihr Leben, der verhängnißvoll für ihre ganze Zukunft werden sollte. Er war ein junger, bildhübscher Mann, der einzige Sohn eines mit Johannas Vater befreundeten reichen Gutsbesitzers.

Er sollte, weil er ein Wildfang war, seine Militärzeit abdienen, um Disziplin unter der strengen Fuchtel seiner Vorgesetzten zu lernen. Seine Eltern hatten Johanna zu sich auf ihr schönes Gut eingeladen, wo sie zum ersten Male das Glück kennen lernte und sich die Zuneigung ihrer reichen Gastgeber gewann.

Kurz und gut, woran das arme Mädchen in ihren kühnsten Träumen nicht gedacht, das sollte zur Wirklichkeit jetzt werden, die Eltern hatten ihren Karl für sie bestimmt und ihr Vater seine Einwilligung dazu gegeben.

Ihre Mutter war bei der ganzen Geschichte weder zu Rathe gezogen, noch um ihre Einwilligung dazu gefragt worden, und doch war sie die Einzige, welche mit klarem Blick das kommende Unheil für ihr armes Kind in dieser Verbindung sah, da der große Reichthum sie nicht verblendete, der Charakter des Bräutigams ihr aber keine Gewähr für das Glück ihrer Tochter zu geben vermochte.

Johanna schwamm in einem Meer der Wonne, da Karl sich ohne Widerstreben die Braut gefallen ließ, weil er die Eltern gerade in jener Zeit nicht erzürnen durfte. Die Aermste hörte nicht auf die verstohlenen Warnungen der Mutter, ja, sie wurde in ihrem Innern sogar gehässig gegen sie, da sie glaubte, daß die Mutter ihr aus Eigennutz das Glück nicht gönne.

Natürlich wurde sie von der Welt beneidet und ihr auch hin und wieder eine spöttische Aeußerung des reichen Bräutigams hinterbracht, der die Hochzeit gern noch zehn Jahre weiter hinausgeschoben hätte. —

Als seine Militärzeit zu Ende war, setzte sein Vater den Hochzeitstag fest. Am Polter-Abend aber geschah etwas Schreckliches.

Der Bräutigam war die letzten Tage schon sehr unruhig und zerstreut gewesen, an diesem Abend jedoch so auffällig rücksichtslos gegen seine Braut, daß es selbst dieser arglosen Seele auffiel, wie vielmehr den fremden Gästen, die sich schadenfroh anstießen, sowie den Eltern, die ihn unruhig und vorwurfsvoll anblickten.

Nur der Vater der Braut, welcher dem Weine schon stark zugesprochen hatte, merkte nichts davon, während ihre Mutter vor Angst und Scham zu vergehen glaubte.

Als ein Diener dem Bräutigam etwas zuflüsterte und dieser sich finster erhob, um den Saal, — man saß just bei Tisch — zu verlassen, sah Johanna einen kleinen Brief auf seinem Stuhl liegen, den sie rasch und unbemerkt an sich nahm.

Zum ersten Male seit ihrer Verlobung empfand sie Angst und Mißtrauen. Es gelang ihr, als die allgemeine Fröhlichkeit überhand genommen und man nicht sonderlich mehr auf sie achtete, sich ebenfalls unbemerkt zu entfernen, um den geöffneten Brief, der Karls Adresse trug, zu lesen, wozu sie schon jetzt ein volles Recht zu haben sich einbildete.

Der Brief war von einer Frau, welche ihn an ein schriftlich gegebenes Ehe-Versprechen erinnerte, und eine Unterredung im Pavillon des Gartens von ihm verlangte.

Johanna schrie nicht auf, sie machte keine Scene, doch ihr Herz krampfte sich zusammen, als ob sie sterben müsse. Dann schritt sie, sich und ihren Schmerz heldenhaft bemeisternd, in den einsamen Garten hinaus, hin nach jenem Pavillon, wo sie ihr Glück begraben sollte.

Sie hörte, wie Karl sein Unglück bejammerte, eine ungeliebte Braut, die er hasse und verachte, heirathen zu müssen, wie er nur sie, die er Regina, seine Königin nannte, lieben, ihr aber nicht das Loos der Armuth bieten könne, weil seine Eltern ihn enterben würden.

Johanna hörte dies alles mit an, ohne sich zu rühren, worauf sie geräuschlos ins Haus zurückkehrte und Unwohlsein vorschützend, sich auf ihr Zimmer begab, wo sie eine Unterredung mit ihrer Mutter hatte.

Dann schrieb sie einen langen Brief an ihren Schwiegervater, dem sie jenes Billet an Karl und ihren Ring beifügte.

Nachdem sie alles wohl versiegelt und sich mit der Mutter Hülfe umgekleidet hatte, verließ sie bei Tagesanbruch, als Alles im Hause noch schlief, das Gut, um sich nach der eine halbe Stunde entfernten Eisenbahnstation zu begeben, und mit dem ersten Zuge zu einer im Gebirge wohnenden Tante zu fahren.

In dem Briefe beschwor sie Karls Vater, um ihretwillen den Sohn glücklich zu machen und ihn von der Frau, die er mehr als sein Leben liebe, nicht zu trennen.

Selbstverständlich gab es harte Kämpfe und schreckliche Scenen, Johannas Vater wollte den leichtsinnigen Bräutigam umbringen, währden der Gutsbesitzer dem Sohn die Wahl ließ zwischen Hochzeit und Enterbung.

Das Ende vom Liede war, daß Johanna ihren Willen durchsetzte und Karl seine Geliebte heimführen durfte."

Tante Hanna schwieg und schaute still vor sich hin. Ein wehmüthiges Lächeln irrte um ihren Mund, in den Augen aber glänzte es seltsam.

„Ist Ihre Geschichte zu Ende, Tantchen?" fragte Armgard leise.

„Noch nicht ganz, mein Kind," versetzte Hanna, sich rasch fassend, „die Geschichte erhält noch eine weise Lehre, da dieselbe bis hierher ein wenig der Ihrigen glich, meinen Sie nicht?"

Armgard nickte.

„Blieb Johanna auch unverheirathet?"

„Sie that es und zertrat damit frevelnd ein treues Herz, weil sie nur auf die glänzende Außenseite geschaut und das gleißende Bild vergänglicher Schönheit für das wahre Glück des Lebens hielt.

Es war da nämlich ein Nachbarssohn, ein junger Kaufmann, welcher schon als Knabe mit Johanna gespielt und die Schritte des Kindes behütet, späterhin auch, wie sie erst nach vielen Jahren erfuhr, im Geheimen manche Sorge von ihrem Haupte gewandt hatte, ohne daß sie jemals eine Ahnung von dieser stillen, aufopfernden Liebe gehabt, — dieser junge Mann, welcher Lorenz hieß, war nicht hübsch, aber tüchtig in seinem Geschäft, sehr unterrichtet und gebildet und ein durch und durch ehrenhafter Charakter."

(Fortsetzung folgt.)

Für die **Abgebrannten** in **Königsfelde** gingen nachträglich ein:
Ungenannt 1 ℳ und B. W. 0,50 ℳ.

Die Expedition.

Die evangelische Gemeinde in Smyrna bittet um Beiträge zur Erbauung einer Kirche, für welche bis jetzt 4000 ℳ. gesammelt sind. Es wird eine deutsche Kirche in Smyrna nicht nur in kirchlicher, sondern auch in nationaler Hinsicht von großer Bedeutung für das Ansehen und die Sicherheit aller Deutschen sein. Der Kaiserl. Konsul z. D. Freiherr von Münchhausen, Groß-Lichterfelde bei Berlin, früher in Smyrna, ebenso wie die Expedition unseres Blattes nimmt Gaben für die Kirche in Smyrna an.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Mai 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswd., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,30	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,21	Vorm.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow	„	10,32	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	„	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	„	11,17	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard,	„	1,50	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,16	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,47	„
Podejuch	„	6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
*Altdamm	„	8,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

*Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni bis 15. September.

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard	„	2,8	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde	„	2,31	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde (Werktagszug)	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagszug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	„	10,1	„
Berlin, Frankfurt, Freienwalde	Schnellz.	10,22	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,28	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm.
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Kammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	3,6	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,32	Abds.
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	5,53	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
*Altdamm	„	8,32	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,26	„
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„

* Dieser Zug fährt nur vom 1. Juni 15. September.

Sonntags-Sonderfahrten während des Sommers 1896.

Von Stettin nach Berlin: Abfahrt 5 Uhr 45 Min. Morgens, Ankunft in Berlin 8 Uhr 50 Min. Vormittags; Rückfahrt von Berlin 11 Uhr 15 Min. Abends, Ankunft in Stettin 2 Uhr 11 Min. Nachts.

Von Stettin nach Podejuch: Abfahrt 10 Uhr 15 Min. Vormittags, 1 Uhr, 2 Uhr 5 Min. Nachmittags, 7 Uhr 30 Min. Abends; Rückfahrt 10 Uhr 55 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 40 Min Nachmittags, 7 Uhr und 10 Uhr 40 Min. Abends.

Von Stettin nach Finkenwalde und Altdamm: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags und 1 Uhr 35 Min. Nachmittags; Rückfahrt von Altdamm 8 Uhr 2 Min., von Finkenwalde 8 Uhr 17 Min. Abends.

Von Stettin nach Hohenkrug: Abfahrt von Stettin 9 Uhr Vormittags, Ankunft 9 Uhr 31 Min. Rückfahrt von Hohenkrug 7 Uhr 50 Min. Abends.

Die zur Fahrt nach Finkenwalde gelösten Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt von Podejuch aus und umgekehrt die für Podejuch gelösten Fahrkarten zur Rückfahrt von Finkenwalde aus.

Ferner berechtigen die Sonntags-Sonder-Rückfahrkarten von Stettin nach Finkenwalde oder Podejuch zur Benutzung der Personenzüge von Stettin nach Podejuch 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr 47 Min. Morgens, 11 Uhr 17 Min. Vormittags, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags und 8 Uhr Abends; von Podejuch nach Stettin 7 Uhr 6 Min. 8 Uhr 55 Min. Morgens. Von Stettin nach Finkenwalde 5 Uhr 18 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 47 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Finkenwalde nach Stettin 7 Uhr 28 Min. Morgens, 10 Uhr 14 Min. Vormittags, 1 Uhr 7 Min. und 5 Uhr 17 Min. Nachmittags, 9 Uhr 11 Min. Abends. Ferner nach Hohenkrug die Personenzüge von Stettin 5 Uhr 32 Min. Morgens, 1 Uhr 50 Min. Nachmittags, 7 Uhr 45 Min. Abends; von Hohenkrug nach Stettin 7 Uhr 12 Min., 9 Uhr 55 Min. Vorm., 12 Uhr 49 Min. und 4 Uhr 58 Min. Nachmittags und 9 Uhr 22 Min. Abends.